

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertel. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
anderen Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erchein
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr 132.

53. Jahrgang.

Sonnabend, den 10. November

1906.

Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetermine in die Soldatennaben-Erziehungsanstalt in **Kleinstruppen** zu Ostern 1907 hat bis Ende Dezember 1906 bei den Bezirkskommandos zu erfolgen.

Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gedienter Unteroffiziere und Soldaten der Königl. Sächsischen Armee, welche zu Ostern 1907 konfirmiert werden. Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungeeignet sind, werden nicht aufgenommen. Auch werden bei der Auswahl solche Knaben bevorzugt, welche am 1. April 1907 das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Die Zöglinge der Anstalt in **Kleinstruppen** werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffiziersvorschule in **Warthenburg** überführt, aus letzterer nach zwei Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren zwei Jahren in die Armee eingestellt.

Die Erziehung und Ausbildung in allen drei Anstalten ist völlig kostenfrei.

Die vollständigen Aufnahmebedingungen können bei jedem Bezirkskommando entnommen werden.

Dresden, den 6. November 1906.

Kriegsministerium, Allgemeine Armees-Abteilung.

Montag, den 12. und Dienstag, den 13. November 1906

bleiben die **Natserpeditionen** vorzunehmender Reinigung halber **geschlossen**.

Im **Standesamte** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** vor-

mittags von 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von **5-6 Uhr nachmittags** geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 3. November 1906.

Herr.

M.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 12. November 1906, abends 8 Uhr

im **Sitzungs-Saal des Rathauses**.

Eibenstock, den 9. November 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Dierich.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung wegen Ankaufs von Grundstücken an der Bahnhofstraße.
- 2) Beitritt der Stadt zum Baumfallversicherungsverbande sächsischer Städte.
- 3) Beschlussfassung wegen Bewilligung von Mitteln zur Ungezieferverteilung in den städtischen Schuppen.

Politischer Wochenbericht.

Der in kurzem bevorstehende Wiederzusammentritt des Reichstages wird bereits infolge seiner Schatten voraus, als sich die öffentliche Meinung eingehend mit den Arbeiten und Aufgaben der deutschen Volksvertretung während der nächsten Zeit beschäftigt. Zweifellos bietet sich dem Reichstage ein reiches Arbeitsfeld dar, und es wird hoher patriotischer Opferwilligkeit und regen Fleißes für unsere Volksboten bedürfen, wenn sie das ihnen gestellte Aufgabenpensum in rechtzeitiger und befriedigender Weise lösen wollen. Vor allem dürfte auch eine Eindämmung des Redestroms nötig sein, wenn wirklich erfolgreiche Arbeit geleistet werden soll. Leider aber ist die Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches bei der bekannten Art unserer sozialdemokratischen und gefühnngsverwandten Abgeordneten nur gering. Man wird auf dieser Seite wahrnehmlich wieder einer durch und durch unfruchtbar Kritik die Zügel schießen lassen und sich in unbegründeten Angriffen mannigfachster Art ergehen. Demgegenüber ist es mit größter Freude zu begrüßen, daß unser Reichskanzler Fürst Bälou nach dem stärkenden Erholungsurlaub die volle Frische und Elastizität seiner Natur wiedergewonnen hat. Ihm, dem Meister der parlamentarischen Beredtsamkeit, wird es ein Leichtes sein, die Gegner unserer Reichspolitik in den Sand zu strecken, und unter der Wucht seiner Lanzenstöße dürfte auch der dickste Lügenpanzer zerfallen. So vermag der patriotisch gesinnte Teil unseres Volkes den wiederbeginnenden parlamentarischen Kämpfen mit gutem Vertrauen entgegenzublicken.

Als günstiges Zeichen für die Gestaltung unserer innerpolitischen Dinge während der nächsten Zukunft darf auch die schneidige und dabei doch ruhige und besonnene Art gelten, in welcher der polnische Schulstreit von der preussischen Regierung bisher behandelt worden ist. Zweifellos ist die ganze Sache durch eine ebenso unwürdige wie strupelose Agitation von polnischer Seite künstlich in Szene gesetzt worden. Die preussische Schulpolitik trifft absolut kein Vorwurf; alle die Phrasen von der „Verletzung berechtigten Volksempfindens“, von einem „Eingriff in die geheiligten Rechte der Familie und Nationalität“ und wie sie sonst noch lauten mögen, sind nichts anderes als eine gröbliche Fretführung der öffentlichen Meinung. Doffentlich wird der von der Regierung bisher gesteuerte Kurs auch weiter innegehalten, und hoffentlich sehen auch unsere deutsch-katholischen Mitbürger ein, daß sie sich auf schwerste an ihrer Nation und ihrem Vaterlande verständigen, wenn sie dem Polentum bei seinem Widerstande gegen berechnete Anordnungen der Staatsgewalt irgendwelche Unterstützung leisten. Sie helfen dabei im Grunde nur staatsverräterische und rebellische Ziele fördern.

In Frankreich hat sich das Ministerium Clémenceau mit einer längeren programmatischen Erklärung bei dem Parlamente eingeführt. Das innerpolitische Programm Clémenceaus ist sehr reichhaltig. Der neue Ministerpräsident besteht auf der strikten Durchführung des Trennungsgesetzes, plant eine Vergrößerung des Staatsbahnetzes und eine progressive Einkommensteuer, stellt sich dem Koalitionsrechte der Beamten wohlwollend gegenüber und was dergleichen Versprechungen mehr sind. Vermutlich aber wird auch Clémenceau Wasser in seinen Wein tun müssen und manchen Programmpunkt auf dem Papier stehen lassen. Für das Ausland und insbesondere für uns Deutsche ist im übrigen von Interesse, daß Clémenceau bei aller theoretischen Friedensliebe nicht im entferntesten daran denkt, die Wehrkraft Frankreichs abzuwachen, im Gegenteil scheint er sie vielmehr auf das höchste Maß steigern zu wollen. Selbstverständlich liegt hierin keine unmittelbare Bedrohung Deutschlands, immerhin aber sollte es ein Ansporn mehr für uns sein, unser Pulver allezeit trocken zu halten.

In dreiuuddreißig Staaten der großen nordamerikanischen Republik haben Gouvernementswahlen stattgefunden. Das Interesse dabei konzentrierte sich hauptsächlich auf die Wahl in New-York; denn das Resultat der New-Yorker Gouverneurswahl pflegt von ausschlaggebender Bedeutung für die nächste Präsidentenwahl in der Union zu sein. Diesmal aber war das Interesse ein um so höher gespanntes, als dem republikanischen Kandidaten in Hearst, dem berüchtigten Besitzer der „gelben Presse“, ein Mitbewerber entgegengetreten war, von dessen Wahl die besseresinnigen Kreise der nordamerikanischen Union mit Recht das Schlimmste für ihr Vaterland befürchteten. Präsident Roosevelt fühlte sich verpflichtet, persönlich in den Wahlkampf eingzugreifen und durch den Staatssekretär Root die Persönlichkeit Hearsts im wahren Lichte schildern zu lassen. Diesen Bemühungen sowie der patriotischen Einsicht des überwiegenden Teils der New-Yorker Bürgerschaft ist es denn auch zu danken, daß die Gefahr einer Wahl Hearsts glücklich abgewendet wurde: nicht Hearst, sondern sein republikanischer Gegenkandidat Hughes ist zum Gouverneur von New-York erwählt worden. Auch in Deutschland wird man sicherlich von diesem Wahlergebnis mit lebhafter Befriedigung Kenntnis nehmen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Interessante Aufschlüsse über die Gründe zum Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Amte werden zurzeit der Öffentlichkeit übergeben. In dem vom Fürsten Bismarck verfaßten „Entwurf zu vertraulichen Äußerungen über die Motive zu meinem Rücktritt aus

dem Dienste“ erwähnt der Altreichskanzler ein kaiserliches Handschreiben, das auf Grund der Berichte des Konsuls von Kiew an ihn gerichtet wurde und mit zur entscheidenden Ursache seines Rücktrittes wurde. Fürst Bismarck hatte den alarmierenden Kiewer Berichten, die von einem russischen Aufmarsch an den West-Grenzen sprachen, keinen großen Wert beigelegt. Er erhielt darauf das kaiserliche Handschreiben, welches folgenden Wortlaut gehabt haben soll:

„Die Berichte lassen auf das klarste erkennen, daß die Russen in vollstem strategischen Aufmarsch sind, um zum Kriege zu schreiten. Nur muß ich sehr bedauern, daß ich so wenig von den Kiewer Berichten erhalten habe. Sie hätten mich schon längst auf die furchtbar drohende Gefahr aufmerksam machen können! Es ist die höchste Zeit, die Oesterreicher zu warnen und Gegenmaßregeln zu treffen. Unter solchen Umständen ist natürlich an eine Reise nach Krasnoje Meeres nicht zu denken. Die Berichte sind vorzüglich.“

Die Reise des Kaisers nach Krasnoje fand trotzdem bald darauf statt und aus den angeblichen Kriegsabsichten der Russen gegen Oesterreich wurde nichts.

— Das hessische Ministerium hat wegen der durch den Großherzog erfolgten Bestätigung eines sozialdemokratischen Abgeordneten seine Demission eingereicht, die aber vom Großherzog nicht angenommen wurde.

— England. Erst nach Anwendung außergewöhnlicher Vorsichtsmaßregeln ist es den Hafenbehörden gelungen, die Meutereien in Portsmouth zu unterdrücken. Immerhin hinterlassen die Vorgänge einen recht üblen Nachklang, der nicht so bald verhallen wird. Es steht jetzt fest, daß in Portsmouth mindestens 900 Mann meuterten, darunter viele Matrosen der Flotte. Sehr bedenklich sah es während der Revolte auf den Kriegsschiffen aus. Als der Aufruhr seinen Höhepunkt erreichte, wurden Abteilungen von Matrosen von einer Anzahl Schiffe einberufen. Sobald der Zweck ihrer Aufstellung in den unteren Verdecken bekannt wurde, wurden die jüngeren Heizer aufgeregt und ergingen sich in wütenden Kundgebungen zugunsten ihrer revoltierenden Kameraden. Auf einem Schiff machten die Heizer wiederholt erbitterte Ausfälle und zerstörten, was sie konnten. Die Matrosen unterdrückten schließlich die Revolte. Nach allen Berichten ist die Sympathie der Matrosen auf Seiten der revoltierenden Heizer. Eine drohende Menge von Zivilisten versammelte sich, wie noch aus London gemeldet wird, am Dienstagabend vor der Flottenkaserne, starke Regengüsse verhinderten jedoch Ruhestörungen unter den Zivilisten. Dort und in der Stadt befanden sich viele Reservisten der britischen Flotte, deren Stimmung so drohend war, daß die im Theater gewesenen Offiziere sich von Patrouillen nach ihren Quartieren eskortieren lassen mußten. 488 Heizer wurden vorgestern auf die Schiffe verteilt, 120 Meuterer befinden sich noch im Gefängnis. Der Name des Offiziers, welcher die Heizer am Sonntag niederknien ließ, ist Leutnant Collard. Allgemein

- 4) Ernennung der Wahlgehilfen für die Stadtverordnetenwahl.
- 5) Bestimmung des Platzes für das geplante Clara Angermann-Denkmal.
- 6) Kenntnisnahme
a. von der Abrechnung über die Aufstellung eines Badeofens im Krankenhaus,
b. von Bewilligung einer Staatsbeihilfe für den Handfertigkeitsunterricht.
- 7) Nachbewilligung von Kosten für die Vervielfältigung der Flurkarte.
- 8) Vortrag der Rechnungen zu Abschnitt VII und X des Haushaltplanes, sowie der Stadtanlagen auf das Jahr 1906.

Bekanntmachung.

Infolge Ablaufs der Wahlperiode macht sich die Neuwahl der Generalversammlungs-Betreter der Arbeitgeber und Rassenmitglieder nötig.

Die Wahl erfolgt in getrennten Wahlhandlungen und ist

Sonntag, der 18. November 1906

- a. für die **Arbeitgeber** der Rassenmitglieder
nachmittags 3-4 Uhr,
- b. für die **Rassenmitglieder**
nachmittags 5-6 Uhr

als Wahltermin anberaumt worden.

Es werden daher alle Rassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie alle diejenigen Arbeitgeber, welche für Rassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben, hiermit eingeladen, in den anberaumten Terminen in

Unger's Restauration am Albertplatz

zur Wahlversammlung sich einzufinden.

Die Zahl der von den Rassenmitgliedern zu wählenden Betreter beträgt 18, während die Arbeitgeber 8 Betreter zu wählen haben.

Eibenstock, am 9. November 1906.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

Die Ausstellung

der „**echten Spitzen**“ in unserer Vorbilderammlung dauert nur bis 15. d. M.

Geöffnet ist die Sammlung: 10-12 Uhr vorm. täglich an den Wochentagen. 7-9 Uhr abends Dienstags und Freitags. 3-5 Uhr nachm. Donnerstags. 11-1 Uhr vormittags Sonntags.

Kneisel.